

Dr. KONRAD ADENAUER
Bundeskanzler

III : Hat A. diesen Bürger-Brief
damals aus Titeln des
BPA finanziert?

Rhöndorf, im August 1957

Meine lieben Landsleute,

seit acht Jahren trage ich die Verantwortung für die deutsche Politik. Heute wende ich mich an Sie, um Ihnen für das Vertrauen zu danken, das Sie mir in dieser langen und schicksalsschweren Zeit geschenkt haben.

Aber es gibt für mich noch einen anderen Grund, Ihnen zu schreiben. Am 15. September wird der Bundestag, wie Sie wissen, neu gewählt. Die Partei, die bei dieser Wahl die meisten Stimmen erhält, wird die nächste Bundesregierung bilden. Wir stehen also an einem Punkt, wo Sie darüber zu entscheiden haben, ob der bisherige Regierungskurs fortgesetzt werden soll oder nicht. Sie entscheiden damit selbst über Ihre Zukunft. Darum möchte ich Ihnen aus meiner genauen Kenntnis der deutschen und der internationalen Lage einige Worte sagen.

Es war ein weiter, steiniger Weg, den wir miteinander gegangen sind. Im Jahre 1949 waren wir noch ein verarmtes und rechtloses Volk. Die Schatten des verlorenen Krieges verdunkelten unser Leben.

Sie haben es miterlebt, wie sich die Dinge Schritt für Schritt zum Besseren gewendet haben. Heute stehen wir wieder fest auf eigenen Füßen. Die Bundesrepublik ist ein souveräner, gleichberechtigter Staat. Unsere Stimme wird gehört: in Washington, London, Paris und in Moskau. Wir sind nicht mehr allein. Die Mächte der freien Welt sind unsere Freunde; sie verbürgen unsere Sicherheit. Sie haben auch unsere Forderung auf Wiedervereinigung unseres zerrissenen Vaterlandes, die wir aus eigener Kraft nicht durchsetzen können, zum Ziel ihrer Politik gemacht.

Die deutsche Wirtschaft hat einen großen Aufschwung genommen. Die D-Mark ist stabil, sie ist mit dem Dollar und dem Schweizer Franken die beste Währung der Welt.

Das, meine lieben Landsleute, ist die politische und wirtschaftliche Grundlage, auf der auch Sie Ihre persönliche Existenz wieder aufgebaut haben. Erinnern wir uns doch daran: als die Bundesregierung an die Arbeit ging, waren unsere Städte und Industrieanlagen zerstört. Fachleute schätzten, daß ihr Wiederaufbau mindestens 50 Jahre dauern würde. Heute sind die Spuren des Krieges weitgehend getilgt. Wir haben über dreieinhalb Millionen neue Wohnungen gebaut. Der Lebensstandard in der Bundesrepublik ist von Jahr zu Jahr gestiegen; jeder hat seinen Teil davon bekommen. Wir haben über der Sorge für die Schaffenden in Stadt und Land auch das Alter nicht vergessen: die Rentenreform sichert heute allen, die nicht mehr im Berufsleben stehen, einen sorgenfreien Lebensabend.

Glauben Sie, daß dieser Aufstieg aus dem Nichts ein Zufall war? Gewiß, Sie haben oft über Ihre Kräfte hinaus gearbeitet. Aber auch

unsere Brüder und Schwestern in der Sowjetzone sind in diesen Jahren fleißig gewesen. Wie sieht jedoch ihr Leben aus? Sie hatten nicht das Glück, in Freiheit eine Regierung zu wählen, die für das Wohl des gesamten Volkes arbeitet. Ein unbarmherziges System, das auf den Menschen und seine Bedürfnisse keine Rücksicht nimmt, hat sie um die Früchte ihres Schaffens betrogen.

Freilich müssen wir für unsere Freiheit und für die Sicherung unseres beginnenden Wohlstandes auch Opfer bringen. Es sind die Opfer, die auch die anderen Staaten der freien Welt, die sich in der NATO zusammengeschlossen haben, tragen. Wenn unsere Gegner jetzt im Wahlkampf erklären, sie wollten aus der NATO, der als stärkste Macht die Vereinigten Staaten angehören, austreten, so kann ich nur hoffen, daß Ihre Wahlentscheidung uns alle vor einem solchen Unheil bewahrt. Ein Volk, das nicht bereit ist, seine Freiheit zu verteidigen, gibt sich selbst auf. Wie sollten wir von unseren Verbündeten erwarten, daß sie uns schützen, wenn wir nicht die gleichen Opfer auf uns nehmen wie sie? Der Wille der Sowjetunion, die Welt zu erobern, besteht nach wie vor. Wir dürfen vor der kommunistischen Gefahr nicht die Augen verschließen. Denken Sie an das furchtbare Schicksal Ungarns! Ich bin selbst in Moskau gewesen, um über einen friedlichen Ausgleich mit der Sowjetunion zu verhandeln. Wohl ist es mir gelungen, unsere Kriegsgefangenen in die Heimat zurückzuholen. Die sowjetische Regierung war und ist aber auch heute noch nicht bereit, mit der Welt Frieden zu machen. Wir müssen wachsam bleiben. Der Frieden in der Welt kann nur gewonnen werden durch eine allgemeine und kontrollierte Abrüstung auf dem Gebiete der herkömmlichen und der Atomwaffen. Das ist und bleibt das große Ziel meiner Politik. Ich bin aber zutiefst davon überzeugt, daß die Sowjets nur dann dieser Abrüstung zustimmen werden, wenn die freie Welt einig und geschlossen bleibt. Unser Austritt aus der NATO würde die Verteidigungsfront des Westens zerstören und Deutschland schutzlos der sowjetischen Willkür preisgeben.

Es liegt bei Ihnen, meine lieben Landsleute, ob die erfolgreiche Politik der Bundesregierung in den nächsten vier Jahren fortgesetzt werden kann oder nicht. Es erscheint mir ein Gebot der Klugheit, jetzt keine Experimente zu machen. Lassen Sie sich daher durch die Leidenschaften, die der Wahlkampf entfesselt, nicht verwirren. Halten Sie sich an Ihre persönliche Erfahrung. Geben Sie Ihre Stimme den Männern und Frauen, die den Wiederaufstieg Deutschlands erfolgreich begonnen haben; sie werden ihn erfolgreich fortsetzen. Geben Sie Ihre Stimme den Kandidaten der CDU/CSU!

Ihr

